



REPORT

Die dynamische Finanzorganisation

Fortschritt und Aufschwung:
Die Pläne der Finanzvorstände für 2021



Inhalt

- 04 Einleitung
- 06 Zusammenfassung
- 09 Prioritäten der Finanzentscheider für 2021 und auf lange Sicht
- 15 Herausforderungen bezüglich Datenmanagement und Forecasting
- 20 Automatisierung – Gegenwärtiger Stand und Zukunft
- 26 Fazit

Methodik

Im Rahmen dieser Umfrage des unabhängigen Meinungsforschungsinstituts Censuswide wurden 1.254 Chief Financial Officers, Finanzberater, Finanzmanager, Finanzentscheider, Finanzanalysten, Assistenzkräfte in Finanzabteilungen, Kreditmanager und Lohn- und Gehaltsbuchhalter befragt.

Die Umfrage wurde im Vereinigten Königreich, in den

Vereinigten Staaten, China, Hongkong, Taiwan und Indien

durchgeführt. Die Befragten stammten aus folgenden

Branchen: Architektur, Ingenieurwesen & Bau; Kunst & Kultur;

Bildungswesen; Finanzwesen; Gesundheitswesen; Personalwesen;

IT & Telekommunikation; Rechtswesen; Fertigungsindustrie &

Energieversorgung; Einzelhandel; Gastgewerbe & Freizeit; Vertrieb,

Medien & Marketing sowie Reise & Verkehr. Die Umfrage fand im

Dezember 2020 statt.



KAPITEL 1

Einleitung

Eine jahrelange Aufarbeitung liegt vor uns

Inwieweit waren Unternehmen weltweit durch COVID-19 gezwungen, von ihren Plänen für das Jahr 2020 abzurücken und auf die Krise zu reagieren? An Herausforderungen hätte es auch ohne Pandemie nicht gemangelt – Beispiele hierfür wären etwa eine drohende Rezession oder Zollkonflikte. Innerhalb weniger Wochen mussten Unternehmen eine Kehrtwende vollziehen und neue Strategien und Pläne entwickeln. Pläne, von denen das grundsätzliche Überleben des Unternehmens während dieser Krisenzeit abhing.

Finanzvorstände waren mit als Erste gefordert, die unternehmensschädlichen Folgen der Coronakrise einzudämmen. Die Wirtschaft erlahmte, Volatilität allerorten: Die CFOs und ihre Teams setzten alles daran, durch ein virtuoses Management kurzfristiger Kredite, des Cashflows und ihrer Ressourcen die Liquidität aufrechtzuerhalten und zu erhöhen. In einem Wettlauf gegen die Zeit entwickelten sie „Rapid Response“-Programme – zur Unterstützung der Mitarbeiter im Homeoffice, um das Kredit- und Forderungsmanagement umzustrukturieren und um dafür zu sorgen, dass die Finanzierung weiter gewährleistet ist und finanzielle Risiken gering gehalten werden.

Nun sind die Finanzvorstände erneut Schlüsselfiguren der nächsten Phase: Bewertung der längerfristigen Folgen und Anpassung des Unternehmens an Zeiten anhaltender Ungewissheit. Es steht die Überlegung an, welche vorpandemischen Ziele nicht mehr relevant sind und welche so angepasst werden können, dass sie mit den Prioritäten der Post-Pandemie zusammenfallen. Außerdem muss ermittelt werden, welche betrieblichen Verfahren und Tools hilfreich sind und welche aktualisiert oder gleich ganz ersetzt werden sollten, um global mithalten zu können.

Im Versuch, die Ansätze der Finanzentscheider zu verstehen, die vor diesen Herausforderungen stehen, haben wir über 1.200 CFOs und andere Finanzprofis befragt. Im Sinne eines möglichst

repräsentativen Querschnitts wurden Beschäftigte aus 12 Branchen und fünf Weltregionen in die Umfrage einbezogen. Gefragt wurde nach aktuellen Herausforderungen und Plänen zur Verbesserung der Finanzstrategie im Jahr 2021 und wie diese Pläne ggf. geändert werden mussten, um dem geänderten Wirtschaftsklima Rechnung zu tragen.

Technologie war ein zweiter Themenbereich. Hier stellt sich die Frage, inwieweit das operative Finanzgeschäft sich bereits technologisch transformiert hat und wie Finanzteams ggf. beabsichtigen, ihre Bereiche weiter zu automatisieren. Darüber hinaus war die Meinung der Befragten zum Thema Daten von Interesse, etwa die Auswirkung der Datenqualität auf ihre Tätigkeiten und die Möglichkeit, Daten system- und funktionsübergreifend zu teilen, um praktisch umsetzbare Erkenntnisse zu gewinnen.

Dieser Bericht enthält die Ergebnisse unserer Untersuchung und liefert mögliche Denkansätze und Impulse für Ihre strategische und technologische Perspektive für das Jahr 2021. Zwar ist es selbst in „normalen“ Zeiten schwierig, Gewissheit zu erlangen, aber es ist dennoch hilfreich zu wissen, welche Schlüsselrends sich bei Ihren Kollegen und Mitbewerbern, in Ihrer Region und Branche, aber auch darüber hinaus, abzeichnen.

→ CFOs sind nun Schlüsselfiguren bei der Bewertung der längerfristigen Folgen und unterstützen ihr Unternehmen bei der Anpassung an Zeiten anhaltender Ungewissheit.



KAPITEL 2

Zusammenfassung

Überblick

Die Mehrheit der Finanzvorstände und -entscheider (75 %), die sich an der Umfrage beteiligt haben, berichten wie erwartet, dass sich die Corona-Pandemie negativ auf die Finanzgeschäfte des letzten Jahres ausgewirkt hat. Und sie rechnen damit, dass sich dieser Trend 2021 fortsetzt. Knapp die Hälfte der Befragten (48 %) ist überzeugt, dass sich die coronabedingte Störung der Wirtschaft das gesamte Jahr 2021 über auf ihre Finanzgeschäfte auswirken wird.

Die Finanzprofis haben bereits konkrete Schritte für mehr Resilienz ihrer Geschäfte vor dem Hintergrund anhaltender Corona-Effekte eingeleitet. Unter den Befragten gab ein großer Anteil (40 %) an, dass sie in Technologie investiert haben, damit ihre Belegschaft „remote“, also beispielsweise im Home Office, arbeiten kann. 36 % der Befragten erklärten, dass sie mit der Automatisierung der Aufgaben, die die Finanzgeschäfte betreffen, begonnen hatten.

Das legt nahe, dass diese Befragten in der digitalen Transformation Mehrwerte sehen, die ihnen durch die Krise helfen.

Diese Umfrageergebnisse lassen den Schluss zu, dass Finanzvorstände und -entscheider auch weiterhin auf technologiebasierte Lösungen setzen werden, um die Effizienz zu steigern und Fähigkeiten im Umgang mit der Krise zu verbessern. Ihnen ist bewusst, dass ihre Teams zwar eventuell weiter remote arbeiten, gleichzeitig aber die an sie gestellten Erwartungen – im Zuge

der weiteren Anpassung ihrer Unternehmen an neue interne und externe dynamische Einflüsse – steigen werden. Sie sehen den Bedarf besserer digitaler Tools, um sich noch enger abzustimmen und genau die Agilität zu entwickeln, die es braucht, um den Cashflow ihres Geschäfts zu schützen und sich zukunftsicher aufzustellen.

Sie erkennen weiterhin, dass weniger manueller Aufwand in ihren Unternehmen die Voraussetzung für mehr Effizienz und einen besseren Umgang mit der Krise ist. Fakt ist, dass über ein Drittel der Befragten bereits damit begonnen hat, weitere Automatisierungsschritte zu unternehmen. Die konkretere Frage, wie hoch der Automatisierungsgrad ihrer Prozesse ist, beantwortete die Mehrheit (44 %) mit „weitestgehend automatisiert“. Der Prozentsatz fiel jedoch deutlich niedriger aus, wenn es gezielt um Credit-to-Cash-Prozesse ging. In diesem Fall stufte ein Großteil fünf Kernbereiche des Credit-to-Cash als „überwiegend manuell“ ein: Die Prozentsätze lagen hier zwischen 43 % und 45 %.

Finanzvorstände und -entscheider, die sich ihrer Automatisierungslücken in Kernbereichen bewusst waren, wurden bezüglich des Automatisierungspotenzials befragt, das sich in Bezug auf verschiedene grundlegende

Prozesse einer Finanzorganisation anbietet. Die meisten Befragten (41 %) wählten die Zahlungszuordnung als den Prozess mit dem höchsten Automatisierungspotenzial im Jahr 2021 aus.

Angesichts des Risikos, das von nicht richtig zugeordneten Zahlungen ausgeht, und der potenziell negativen Folgen für nachgeordnete Prozesse, u. a. das Kredit- und Forderungsmanagement, überrascht dieses Ergebnis nicht.

Das Feld der Automatisierung lässt sich natürlich nicht vom Thema Daten trennen, insbesondere von der Datenqualität. Ohne hochwertige Daten funktioniert Automatisierungstechnologie nicht wunschgemäß bzw. führt nicht zu der großen Entwicklung, die Finanzorganisationen im Jahr 2021 brauchen. Die Umfragebeteiligten bestätigten überwiegend, zu 41 %, dass ihnen das bewusst ist.

Sie gaben an, dass die Datenqualität eine entscheidende Komponente ihrer aktuellen Pläne zur Verbesserung ihrer Finanzgeschäfte ist.

Gleichzeitig stellt nach Aussage eines hohen Anteils der Finanzvorstände und -entscheider die Verwaltung ihrer Daten auch eine der größten Herausforderungen dar. Beachtliche 98 % der befragten Finanzprofis gaben an, dass es für sie in einem oder mehreren Bereichen schwierig ist, die Kundendaten zu verwalten. Und der höchste Prozentsatz der Befragten (47 %) stellte fest, dass ihre größte Herausforderung eine Nutzung der Daten in der Form ist, dass sich daraus mit minimalem manuellem Aufwand Erkenntnisse gewinnen lassen. Datenqualität und Automatisierungspotenzial, so die Schlussfolgerung, sind untrennbar miteinander verknüpft.

Die Weltlage im Jahr 2020 stellte die Resilienz der Finanzentscheider auf eine harte Probe: Sie mussten ihre Unternehmen durch unbekanntes Gewässer steuern. Das brachte viele zu der Erkenntnis, dass Annahmen bezüglich der Zukunft ihrer Teams und Unternehmen kaum noch möglich waren. Ferner wurde erkannt, dass datengestützte Technologie und Automatisierung unter

Umständen die beste Strategie sind, um sich für eine ungewisse Zukunft zu rüsten. Als ein Weg für mehr Agilität, Effizienz, Geschwindigkeit und Präzision, die für Finanzorganisationen unabdingbar sind, damit sich ihr Geschäft erfolgreich weiterentwickelt.

48%
der Befragten sind überzeugt, dass sich die coronabedingte Störung der Wirtschaft über das gesamte Jahr 2021 erheblich auf ihre Finanzgeschäfte auswirken wird.



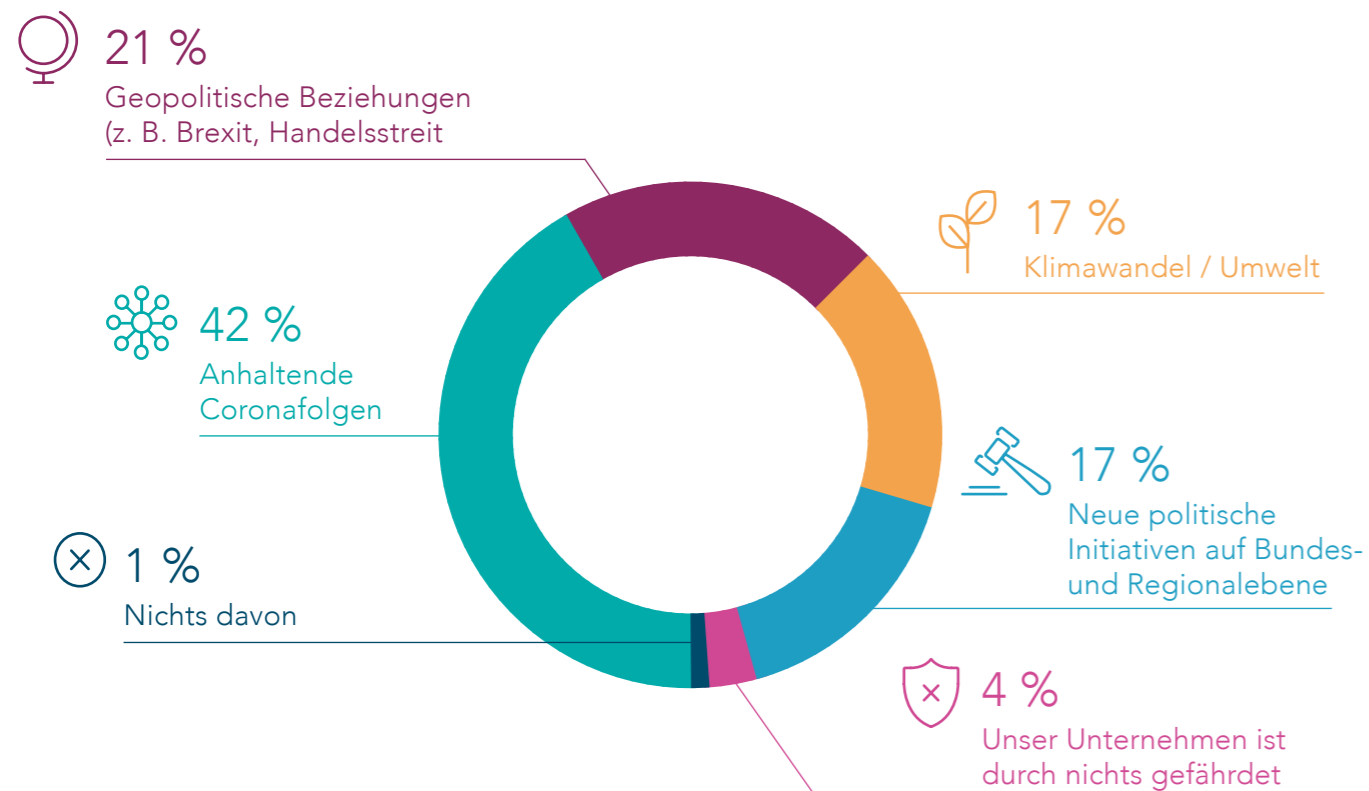
KAPITEL 3

Prioritäten der Finanzentscheider für 2021 und auf lange Sicht

Prioritäten der Finanzentscheider für 2021 und auf lange Sicht

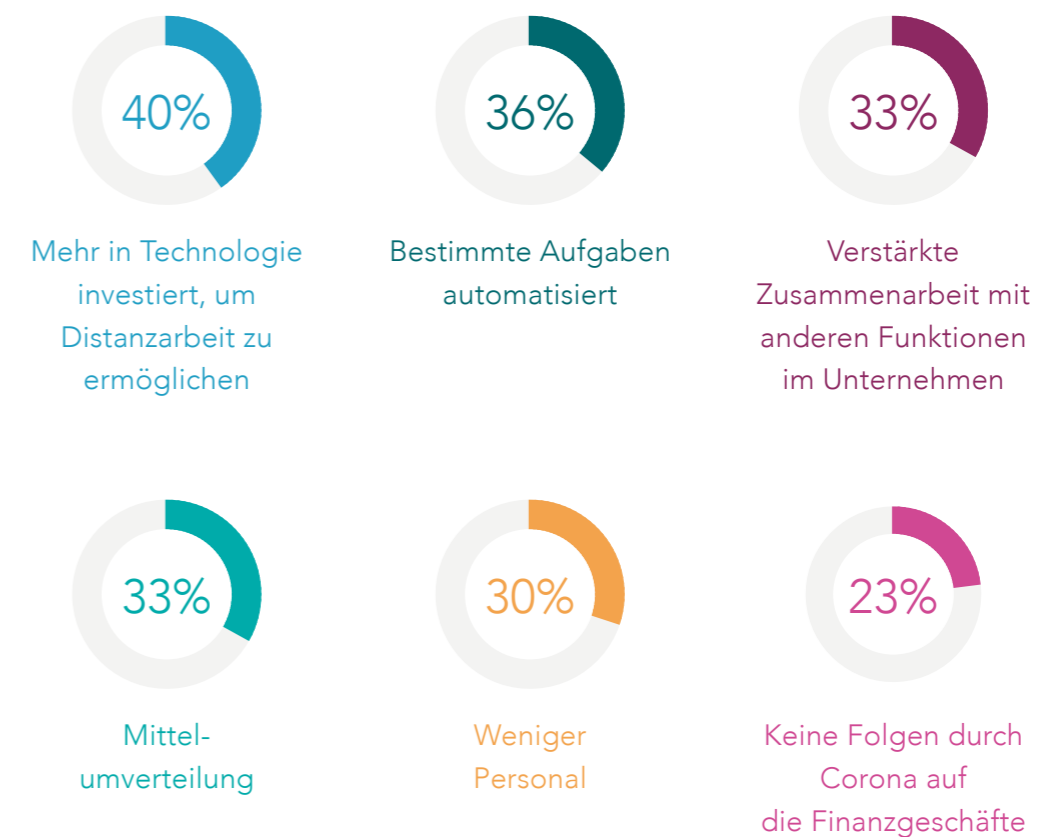
Wenig überraschend nannten die befragten Finanzentscheider die Pandemie als die bei weitem größte geschäftliche Herausforderung. Diese Meinung zieht sich durch alle Regionen, Unternehmensgrößen und Branchen, die in die Umfragen einbezogen worden sind.

GRÖSSTE GESCHÄFTLICHE BEDROHUNGEN 2021



Auf die Frage, ob die wirtschaftliche Disruption im Zusammenhang mit der Pandemie Folgen für die Finanzgeschäfte und Kennzahlen des Unternehmens gehabt hat, antwortete die überwiegende Mehrheit der Befragten (77 %) mit „Ja“. Und als Reaktion auf diese Folgen wurde am häufigsten, in 40 % der Fälle, eine verstärkte Investition in Technologie genannt, um der Belegschaft das Arbeiten aus der Distanz zu ermöglichen.

FOLGEN DER CORONABEDINGTEN STÖRUNG DER WIRTSCHAFT FÜR DIE FINANZGESCHÄFTE*



Es wird deutlich, dass für diese Gruppe der Finanzentscheider der krisenbedingte Druck, neue Technologie einzuführen, traditionellere Finanzabteilungsziele wie die Verwaltung der Ausgaben und Förderung des Unternehmenswachstums überlagert hat.

* Die Befragten wählten "Trifft alles zu"



Umfrageweit wählten 43 % der Befragten „Einführung von Enterprise-Technologielösungen“, wie CRM- und ERP-Systeme, als höchste Priorität für 2021 aus. Unter den 12 befragten Branchen gaben neun an, dass die „Einführung von Enterprise-Technologielösungen“ die höchste oder zweithöchste Priorität in ihrer Finanzorganisation im Jahr 2021 hat. Besonders relevant war dieser Aspekt für Branchen, die stark von Präsenzarbeit vor Ort abhängig sind, etwa für den Bildungssektor (48 %), die Fertigungsindustrie & Energieversorgung (46 %) und das Gesundheitswesen (44 %).

Die Befragten gaben eine Übereinstimmung zwischen den höchsten Prioritäten ihrer Finanzorganisationen für 2021 und den Plänen an, die sie als Finanzentscheider verfolgen, um die Performance ihrer Finanzgeschäfte in diesem Jahr faktisch zu verbessern.

Laut den Umfrageergebnissen beabsichtigen viele Finanzvorstände und -entscheider, in Bezug auf ihre Prioritäten – mehr Technologie und bessere Datenqualität – Taten folgen zu lassen. Das zeigt, dass es in dieser volatilen und komplexen Zeit nicht mehr um „nice to have“, sondern um „must have“ geht.

Insgesamt betrachtet gab die größte Gruppe (42 %) „Neue oder verbesserte Technologie für mehr Effizienz“ als obersten Punkt auf der Agenda zur Verbesserung der Finanzgeschäfte für 2021 an. Knapp dahinter kam mit 41 % „Initiative zur Verbesserung der Datenqualität“. Das stützt die These, dass hochwertige Daten und die technologische Fähigkeit, diese zu nutzen, in Finanzorganisationen weitgehend untrennbar miteinander verknüpft sind.

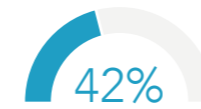


43%

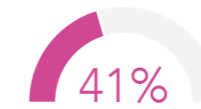
der Befragten wählten „Einführung von Enterprise-Technologielösungen“ als höchste Priorität für 2021 aus.

PLÄNE FÜR DAS JAHR AB DEM 1. JANUAR 2021 ZUR VERBESSERUNG DER FINANZGESCHÄFTE*

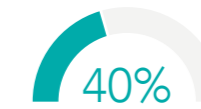
* Die Befragten konnten bis zu drei Elemente auswählen



Neue verbesserte Technologie für mehr Effizienz



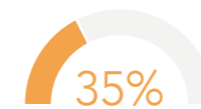
Initiative zur Verbesserung der Datenqualität



Verbesserte Steuerung aufgrund regulatorischer Änderungen



Ausbau von Kompetenzen und Ressourcen



Management der Ausgaben



Auslagerung von Personal



Personalkürzung



Keine Pläne für 2021 zur Verbesserung der Finanzgeschäfte

Aufgeschlüsselt nach Branche lag für die Befragten im Rahmen ihrer Pläne zur Verbesserung der Finanzgeschäfte im neuen Jahr wiederum eine hohe Priorität auf Technologie und datenorientierten Initiativen. Für acht von zwölf Branchen stand dies ganz oder weit oben auf der Liste. Zusammengenommen gaben über 80 % der Befragten in folgenden Branchen diese zwei Initiativen als oberste Priorität an.



Architektur



Ingenieurwesen & Bau



Kunst & Kultur



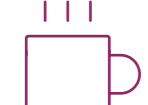
Bildungswesen



Finanzwesen



IT & Telekommunikation



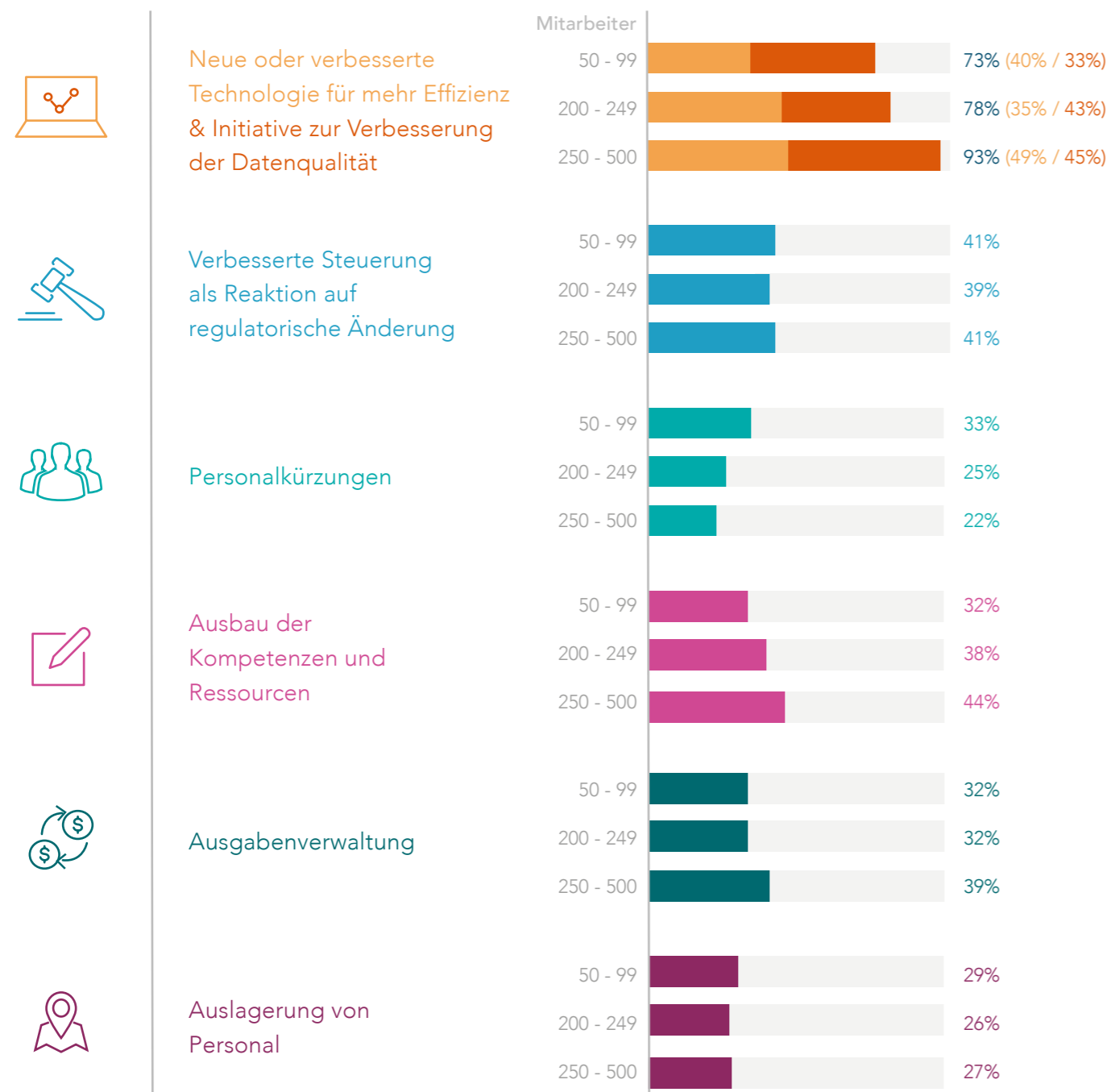
Einzelhandel, Gastgewerbe & Freizeit

Die Umfragedaten zeigten auch, dass der Prozentsatz der Befragten, die Verbesserungen bei Technologie und Datenqualität als Teil ihrer Pläne für 2021 bezeichneten, direkt proportional zur Unternehmensgröße anstieg.

In kleineren Unternehmen übernehmen häufig eine oder zwei Personen gleich mehrere Rollen in der Finanzorganisation, etwa Kreditmanager, Kreditanalyst und Datenanalyst. Je größer das Unternehmen, desto eher sind mehrere

Mitarbeiter mit Funktionen wie Data Discovery, Kreditprüfung/-empfehlung und Freigabe beschäftigt. Angesichts der aktuellen Umstände ist die Dringlichkeit von Technologie-Upgrades und zuverlässigeren Daten verständlich, denn viele Finanzabteilungen arbeiten nach wie vor remote und mit Systemen, die nicht für vollständig digitale Workflows ausgelegt sind.

PLÄNE FÜR DAS JAHR 2021 ZUR VERBESSERUNG DER FINANZGESCHÄFTE



* Die Befragten konnten bis zu drei Elemente auswählen



KAPITEL 4

Herausforderungen bezüglich Datenmanagement und Forecasting

Herausforderungen bezüglich Datenmanagement und Forecasting

Wir haben gesehen, dass die Finanzvorstände und -entscheider das Risiko sehr ernst nehmen, dass die wirtschaftlichen Folgen von COVID-19 weiter andauern werden, und dass sie technologische Verbesserungen, eine höhere Datenqualität und Automatisierung priorisieren und einplanen, um diesen Folgen etwas entgegenzusetzen.

Kundendaten sind ein Verbesserungsziel, das sich aus verschiedensten Gründen – im Zusammenhang mit Bestellungen, Fulfillment, Zahlungen, Krediten und Forecasting – geradezu aufdrängt. Und doch ist dies ein Bereich, der Finanzabteilungen – denen mehr oder weniger der nötige technologische Reifegrad für ihre Arbeit fehlt – die größten Schwierigkeiten bereitet. Ganze 98 % der befragten Finanzprofis gaben an, dass es in einem oder mehreren Bereichen schwierig ist, die Kundendaten zu verwalten.

Umfrageweit gaben insgesamt 53 % der Finanzentscheider an, dass „Integration verstreuter Datenquellen“ der Aspekt im Kundendaten-Management ist, der potenziell mehr Probleme als andere bereitet. „Häufigkeit der Kundendatensatz-Updates“ wurde ebenfalls von immerhin 52 % der Befragten als zentrale Herausforderung benannt.

Diese Antworten lassen auf ein häufiges Szenario schließen: Finanzorganisationen nutzen in der Hauptsache Bestandstechnologie, die umständlich und unflexibel ist und ein Upgrade aufgrund der Kosten und mangelnder interner Abstimmung kaum zulässt. Diese ERP-Altsysteme sind nicht für das Datenvolumen und die Geschwindigkeit ausgelegt, in der Datenströme heute die Unternehmen erreichen, und auch nicht für die Explosion der unterschiedlichen

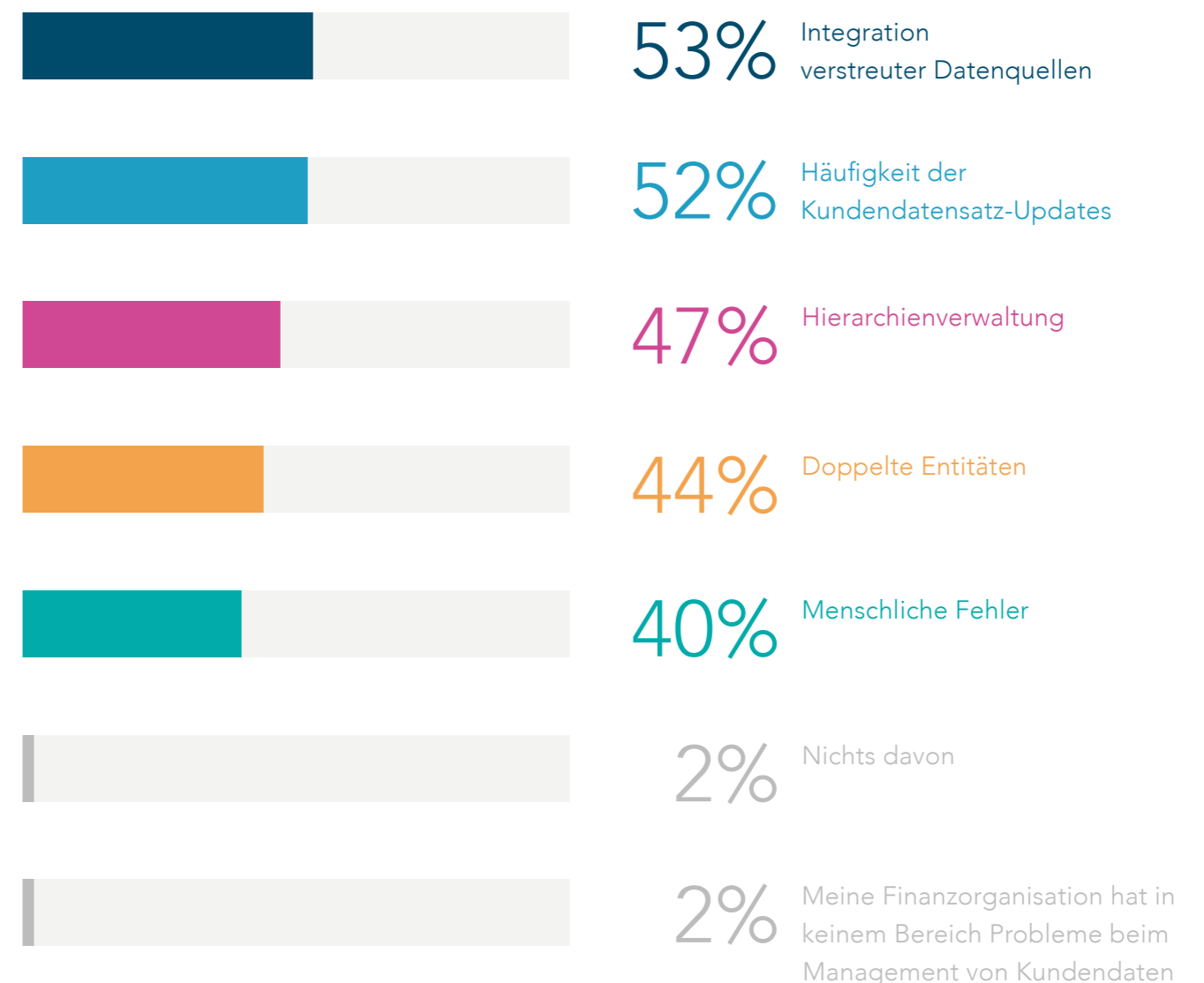
Datentypen und -quellen. Je länger die Organisationen/Unternehmen damit warten, durch Altsysteme entstehende Probleme zu beseitigen, desto mehr Ressourcen müssen dafür aufgewandt werden, die ständig eintreffenden und zügig veraltenden Daten zu verarbeiten.

Die Umfragedaten nach Branche haben gezeigt, dass mindestens 48 % der Befragten in jeder Branche – Rechtswesen ausgenommen – in einer Finanzabteilung arbeiten, die sich schwer damit tut, verschiedene Kundendatenquellen zu integrieren. Alle Unternehmen, unabhängig von Größe und Jahresumsatz, haben Probleme mit der „Häufigkeit der Kundendatensatz-Updates“. Das berichten mindestens 48 % der Befragten jeder Größe und in jeder Umsatzspanne und es legt nahe, dass Datenlatenz ein großes Thema für die Befragten ist, denen es im Kontext der Krise wichtig ist, Kundenwünsche zu verstehen und darauf zu reagieren.

Diese Probleme beim Management von Kundendaten führen zu Schwierigkeiten unterschiedlicher Art für Finanzvorstände und -entscheider: von der Gewinnung praktisch verwertbarer Erkenntnisse über die organisationsweite gemeinsame Datennutzung bis hin zur Generierung von Ergebnissen mit minimalem manuellem Aufwand. Dieses letzte Thema wurde von 47 % aller Befragten als ihre vorrangige Herausforderung benannt, die sich durch Kundendaten im Finanzgeschäft des Unternehmens ergeben.

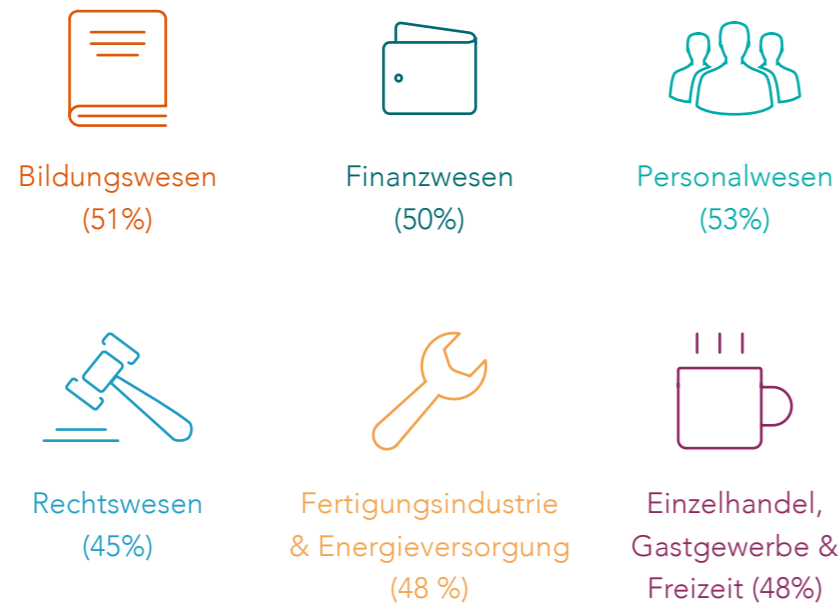


BEREICHE, DIE FINANZORGANISATIONEN IN BEZUG AUF DAS MANAGEMENT VON KUNDENDATEN AM MEISTEN PROBLEME BEREITEN*



* Die Befragten konnten bis zu drei Elemente auswählen

In den einzelnen in der Umfrage vertretenen Branchen gaben 42 % oder mehr der Finanzentscheider in neun der zwölf Branchen an, dass die Generierung von Ergebnissen mit minimalem manuellem Aufwand eine Hauptschwierigkeit ist. „Organisationsweite gemeinsame Datennutzung für eine fundierte Entscheidungsfindung“ war für die folgenden sechs Branchen die größte Herausforderung:



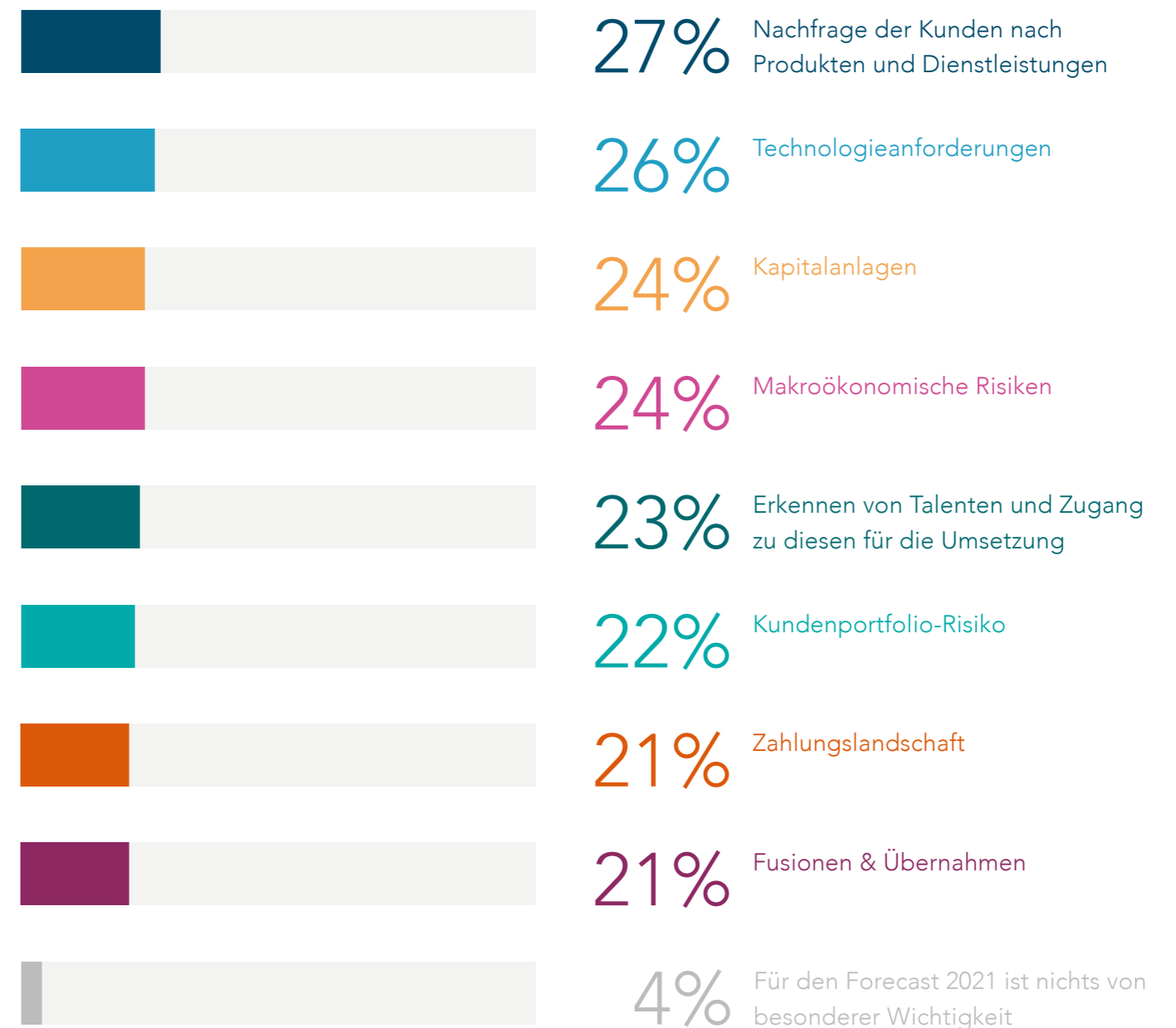
Auch hier sehen wir, dass Bestandssysteme, die die Finanzprofis verwenden, ihre Grenzen haben, wenn genauer ermittelt werden soll, wer die Kunden sind und welche Entscheidungen im geschäftlichen Umgang mit ihnen sinnvoll sind.

Wie bereits erwähnt, gehört ein effektives Forecasting zu den Kernaufgaben einer Finanzorganisation. Voraussetzung hierfür sind zuverlässige, hochwertige Daten. Die Frage an die Finanzentscheider bezüglich ihrer Möglichkeiten der Arbeit mit Kundendaten, wurde im Wesentlichen deshalb gestellt, weil diese Art Daten im Forecasting so wichtig sind.

Die Antworten auf die Frage, welche Vorhersage für die Unternehmen im Jahr 2021 am wichtigsten ist, legen nahe, dass Bedarf und Prioritäten je nach Region, Branche, Unternehmensgröße und Umsatzspanne unterschiedlich sind. Die Antworten ergaben ein uneinheitliches Bild.

Am häufigsten wurde die Antwort „Nachfrage der Kunden nach Produkten und Dienstleistungen“ ausgewählt, die 27 % der Befragten nannten. Eine weitere Priorität im Forecasting sind „Technologie-Anforderungen“; eine Option, die 26 % aller Befragten nennen. Das ist angesichts der Arbeit, die Finanzentscheider bereits geleistet haben oder planen, um Technologie und Datenverarbeitungskapazität zu verbessern, wenig überraschend.

DIE WICHTIGSTEN VORHERSAGEN FÜR IHR UNTERNEHMEN IM JAHR 2021*



Die größten an der Umfrage beteiligten Unternehmen (250-500 Mitarbeiter) und Unternehmen mit Umsätzen zwischen 250 Mio. und 1 Mrd. USD gaben „Technologie-Anforderungen“ als erste oder hohe Priorität beim Forecasting an.

* Die Befragten konnten bis zu drei Elemente auswählen



KAPITEL 5

Automatisierung - Gegenwärtiger Stand und Zukunft

Weiter oben wurde bereits festgestellt, dass die befragten Finanzvorstände und -entscheider im letzten Jahr, als eine ihrer ersten Maßnahmen angesichts der pandemiebedingten wirtschaftlichen Disruption, die Automatisierung von Aufgaben vorangetrieben haben. Der zunehmende Automatisierungsdruck in der Finanzorganisation ist jedoch nicht allein COVID-19 geschuldet. Schon vorher suchten CFOs nach Wegen, wie sich der zeitliche Aufwand bei Prozessen wie Abschlüssen, Konsolidierungen, Berichterstattung und Lohnabrechnung reduzieren lässt.¹ Doch durch Corona hat sich die Dringlichkeit derartiger Initiativen erhöht.

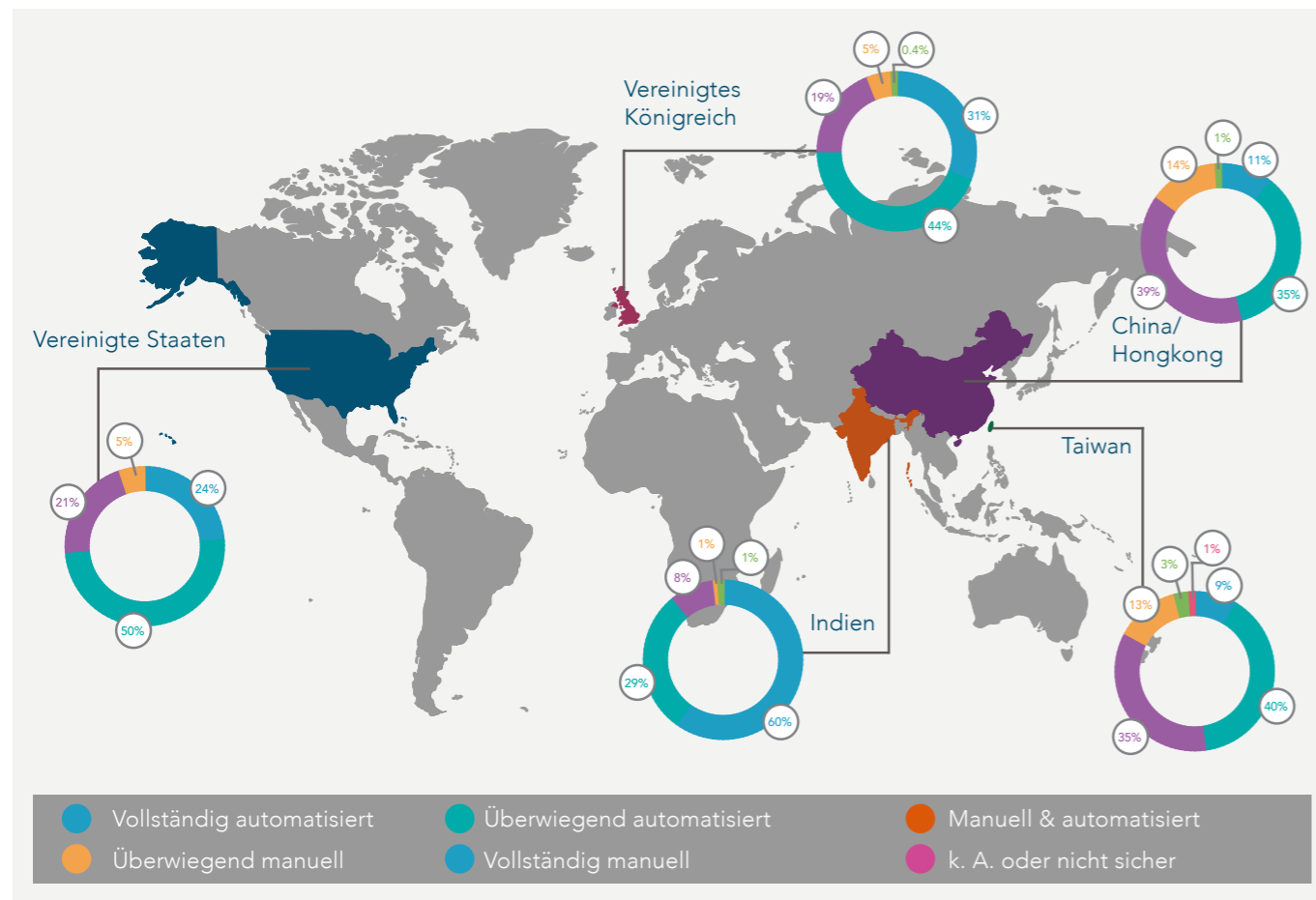
Das bestätigt Thomas Willman, Finance Advisory Global Practice Leader bei The Hackett Group: „Das Finanzwesen musste sich 2020 auf unterschiedlichste Weise neu formieren. Was sich nicht geändert hat, ist, dass die Arbeit nach wie vor erledigt werden muss. Geändert hat sich, dass das Arbeiten außerhalb des Büros möglich sein muss. Finanzprofis suchen Wege, den Automatisierungsgrad zu erhöhen und maschinelles Lernen einzusetzen, um Muster zu erkennen und Empfehlungen zu geben, für die es bisher manueller Arbeit bedurft hätte.“²

Die Finanzvorstände und -entscheider, die sich an der Umfrage beteiligt haben, scheinen bereits in erheblichem Maße in die Automatisierung investiert zu haben. Ein großer Teil der Befragten (40 %) stufte seine Finanzprozesse als „Weitestgehend automatisiert“ ein. Die zweithäufigste Antwort war „Vollständig automatisiert“ (28 %). Weniger als 10 % der Befragten stuften ihren Automatisierungsgrad als „Überwiegend manuell“ (7 %) oder „Vollständig manuell“ (1 %) ein.



Das Finanzwesen musste sich auf unterschiedlichste Weise neu formieren. Was sich nicht geändert hat, ist, dass die Arbeit nach wie vor erledigt werden muss. Geändert hat sich, dass das Arbeiten außerhalb des Büros möglich sein muss

AUTOMATISIERUNG DER FINANZPROZESSE NACH UMFRAGEREGIONEN



1. Steve Dunne, „How Intelligent Automation Will Transform the Finance Function“, Workday Blog, 10. November 2020. Abgerufen am 21. Januar 2021 unter <https://blog.workday.com/en-us/2020/how-intelligent-automation-transform-finance-function.html>
2. Ebenda

Zwar gaben Finanzvorstände und -entscheider für ihre Organisationen im Allgemeinen ein hohes Maß an Prozessautomation an. Deutlich anders sah es jedoch bei der Frage nach automatisierten Credit-to-Cash-Prozessen aus.

Die Frage galt gezielt folgenden Prozessen:

- Kreditentscheidungen und / oder Onboarding von Krediten
- Auf objektiven Regeln basierende Strategien für das Kundenportfolio-Management
- Prädiktives Cash Forecasting
- Electronic Invoice Presentment and Payment (EIPP)
- Kundenkontakt-Strategien

Die häufigste Antwort – über die gesamte Umfrage hinweg, aber auch aufgeschlüsselt nach Region, Branche und Unternehmensgröße/ Umsatzspanne – war „Größtenteils manuell, ein wenig automatisiert“. Es scheint für CFOs weltweit noch viel Spielraum dabei zu geben, zentrale Aspekte von Credit-to-Cash überhaupt oder noch umfassender zu automatisieren. Ein aktueller Bericht der BCG (Boston Consulting Group) schätzt, dass Finanzorganisationen Kostenersparnisse von 15 % bis 30 % realisieren könnten – weniger Aufwand im Backoffice, digitale Rechnungstellung und Zahlungszuordnung und weniger Streitigkeiten.³

Zu den Branchen mit höherem Automatisierungsgrad gehören IT & Telekommunikation sowie Einzelhandel, Gastgewerbe & Freizeit. Dies sind die einzigen zwei Branchen, in denen der prozentuale Anteil derer, die „überwiegend automatisierte“ Credit-to-Cash-Prozesse angegeben haben, über 40 % liegt. Bei IT & Telekommunikation betrug der Anteil der „überwiegend automatisierten“ Prozesse 50 %.

Der Automatisierungsgrad der Credit-to-Cash-Prozesse war bei den befragten Unternehmen mit den höchsten Umsätzen deutlich geringer: Nur 22 % oder weniger der Finanzentscheider dieser Unternehmen berichteten, dass diese fünf Schlüsselprozesse bei ihnen „überwiegend automatisiert“ seien.

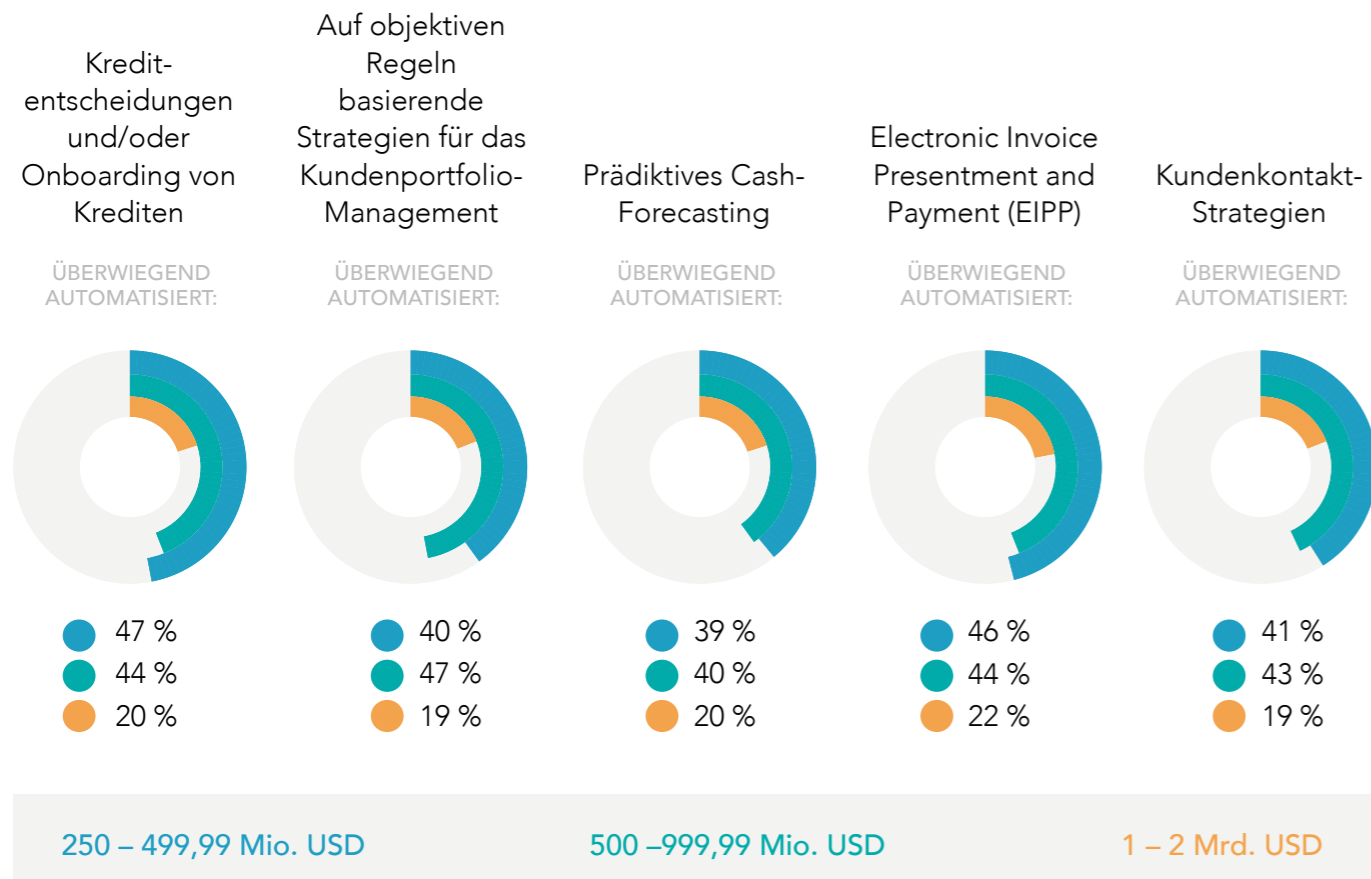


Es scheint für CFOs weltweit noch viel Spielraum dabei zu geben, zentrale Aspekte von Credit-to-Cash überhaupt oder noch umfassender zu automatisieren.

3. Matthew Marchingo et al., „Order-to-Cash Platforms Are the Future“, BCG, 30. Juli 2020. Abgerufen am 9. Februar 2021 unter <https://www.bcg.com/publications/2020/order-to-cash-platforms-are-the-future>



CREDIT-TO-CASH-AUTOMATISIERUNG NACH JAHRESUMSATZ

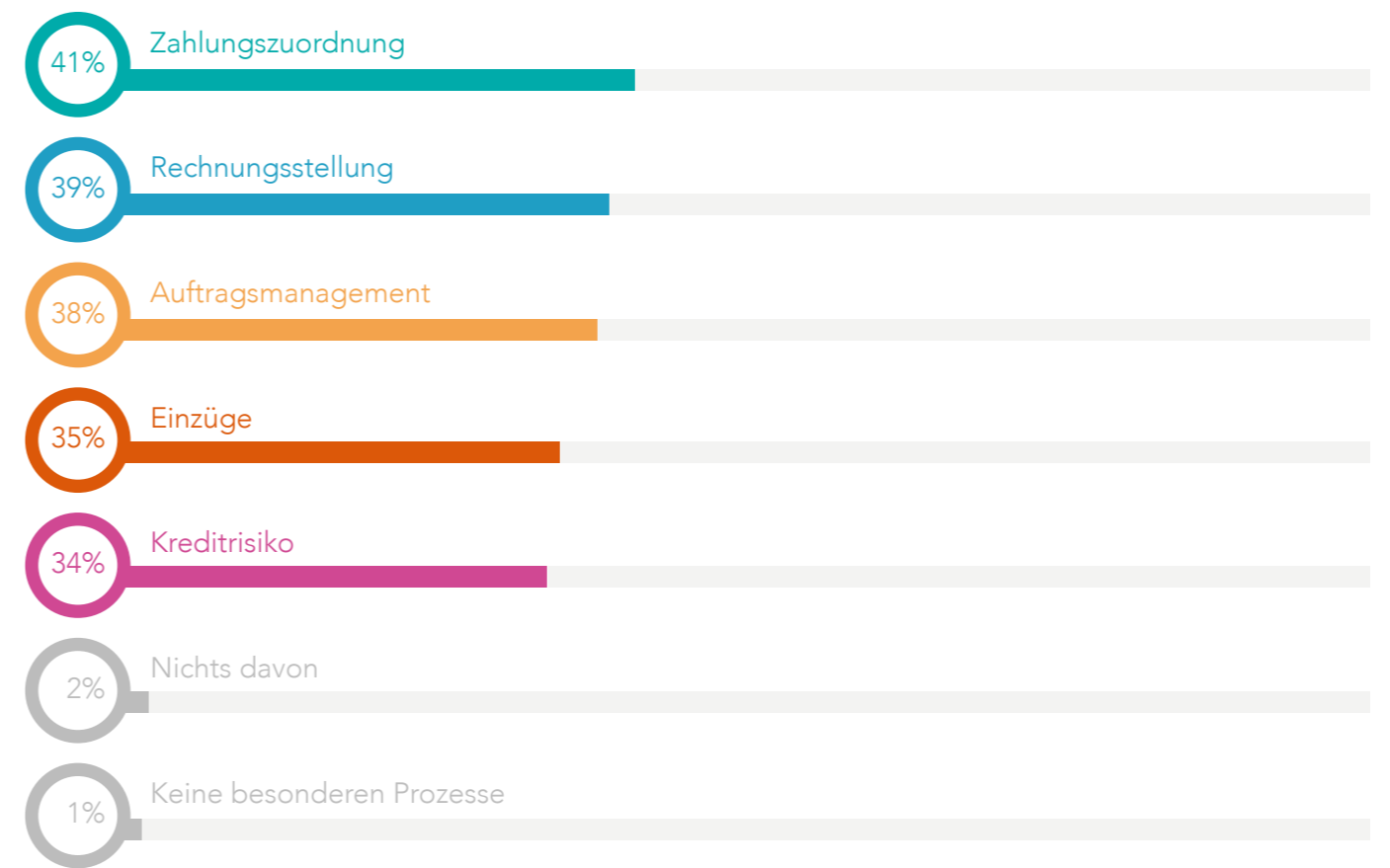


Es ist in der Umfrage deutlich geworden, dass Finanzvorstände und -entscheider eine verstärkte Automatisierung in ihren Organisationen als Priorität betrachten und in einigen Bereichen, aber nicht in allen (z. B. im Fall von Credit-to-Cash), Fortschritte erzielt wurden. Bei der Frage nach anderen Finanzprozessen, die das Potenzial haben, bis 2021 und darüber hinaus automatisiert zu werden, wurde umfrageweit an erster Stelle „Zahlungszuordnung“ genannt (41 %).

Das überrascht nicht: Die Zuordnung von Zahlungseingängen wird zur Aufrechterhaltung des Cashflows eines Unternehmens als kritisch wichtig betrachtet. Der Vorgang ist jedoch häufig sehr fehleranfällig und es erfordert viele Stunden manuellen Aufwands, Zahlungen richtig zuzuordnen.

HÖCHSTES POTENZIAL ZUR AUTOMATISIERUNG 2021 UND AUF LÄNGERE SICHT*

* Die Befragten konnten bis zu zwei Elemente auswählen



In neun von zwölf Branchen wählten mindestens 40 % der Befragten die Zahlungszuordnung als einen Bereich mit deutlichem Automatisierungspotenzial aus. Und bei jeder

Unternehmensgröße und Umsatzspanne kam dieses Thema beim Automatisierungspotenzial 2021 bei mindestens 40 % der Befragten einhellig an erster Stelle.



KAPITEL 6

Fazit

Fazit

Die Ereignisse des letzten Jahres haben das Leben von Milliarden auf den Kopf gestellt und die meisten Unternehmen gezwungen, sich schnell und radikal neu auszurichten: Bestehende Prozesse mussten auf den Prüfstand und mit der internen und externen Disruption einhergehende Risiken neu bewertet werden. Es waren strategische Entscheidungen fällig, um auf Kundenbedürfnisse schneller und besser reagieren zu können.

Die Last der Verantwortung für diese Initiativen liegt auf den Schultern der Finanzvorstände und -entscheider. Als die Hüter der finanziellen Gesundheit ihrer Unternehmen mussten die Finanzprofis die Lehren der Pandemie umsetzen, diverse Mängel in Geschäftsprozessen, die neu zutage traten, beheben, und dabei in einer globalen, sich ständig verändernden Notlage unbekannter Dauer den Kurs halten.

Einige der Hürden, vor denen die für Finanzgeschäfte zuständigen Teams stehen, wurden in der Umfrage thematisiert. Wirtschaftliche Volatilität und Unsicherheit bedeuten, dass es nun noch viel mehr auf Geschwindigkeit, Genauigkeit und Sichtbarkeit ankommt als vor der Pandemie. Betriebliche Effizienz wird durch unzureichende Sichtbarkeit behindert, aber auch durch manuelle, arbeitsintensive Prozesse, die die Wahrscheinlichkeit menschlicher Fehler und die Kosten erhöhen.

Finanzteams setzen angesichts dieser Schwierigkeiten verstärkt auf innovative Automatisierungstechnologien. In dieser Umfrage wurde deutlich, dass in einigen Bereichen Technologie neu eingeführt worden ist.

Aber es gibt weiterhin Spielraum, speziell im Credit-to-Cash-Zyklus. Auch muss es bessere Lösungen für das Management der Daten geben. Zu lösen sind Probleme wie die Integration von Daten aus verschiedenen Quellen, die Pflege von Kundendatensätzen und eine gestraffte Verarbeitung der Zahlungsströme.

Zu besseren Datenlösungen gehören, in einer Welt im Wandel, eine optimierte Datenanalyse und mehr Konsequenz bei der Analyse. Die Pandemie hat deutlich gemacht, wie wichtig Datenanalysen zur Generierung von Erkenntnissen sind, auf deren Grundlage Finanzentscheider Risiken managen – etwa makroökonomische und Kreditrisiken – und das Forecasting verbessern können.

Die Umstände verändern sich. Finanzvorstände werden zu Beratern interner und externer Stakeholder, auch für die Entscheider in den obersten Führungsetagen. Dazu benötigen sie die richtigen Systeme und Tools, die ihre Effizienz verbessern und in Echtzeit präzise strategische Erkenntnisse liefern, denn das Geschäftsumfeld verändert sich schnell.

Dun & Bradstreet bietet Lösungen für Datenmanagement, Datenanalyse, Automatisierung sowie langjährige Erfahrung an, die Finanzentscheider in die Lage versetzen, aus dieser Krise gestärkt hervorzugehen und für die nächste gewappnet zu sein.

→ **Hier erfahren Sie mehr:**
<https://www.dnb.com/solutions/finance-credit-risk.html>



ÜBER DUN & BRADSTREET

Dun & Bradstreet ist ein globaler führender Anbieter von Unternehmensdaten und Analyselösungen. Das Unternehmen unterstützt Kunden auf der ganzen Welt dabei, ihre erfolgskritischen Entscheidungen zu optimieren und ihre Umsätze zu steigern. Die Data Cloud von Dun & Bradstreet bildet die Basis für diesen Erfolg und liefert wertvolle Erkenntnisse. Auf Grundlage dieser Informationen sind Kunden in der Lage, Kosten sowie Risiken zu senken und ihre Unternehmensmodelle zu transformieren. Bereits seit 1841 hilft Dun & Bradstreet Unternehmen aller Größen dabei, ihre Risiken zu senken und neue Geschäftsmöglichkeiten aufzudecken.